

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924

25.5.1924 (No. 203)

Aus Baden

Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft technischer Beamteneverbände (Ratob.).

Karlsruhe, 24. Mai. Die Verhandlungen wurden heute nachmittag abgeschlossen. In der Frage der öffentlichen Betriebe fand nachdrückliche Zustimmung einmütige Annahme.

Die Ratob. erhebt erneut und verschärft Einspruch gegen die Ueberführung öffentlicher Betriebe in Privatbesitz. Insbesondere fordert sie nachdrücklich, daß die Reichsregierung und die gesetzgebenden Körperschaften allen Bestrebungen, die Reichsbahn den privaten oder gar, wie es in dem Daweschien Gutachten angedeutet ist, dem internationalen Besitz oder auch nur internationalen bestimmenden Einfluß auszuliefern, im Interesse des deutschen Volkes und der Unabhängigkeit seiner Wirtschaft entschieden Widerstand entgegenstellt.

Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Eisenbahnoberingenieur Weber, 2. Vorsitzender: Reg.- und Baurat Marciniowski, 3. Vorsitzender: Oberwerkmeister Feist, sämtlich in Berlin.

Heute Sonntag findet als Abschluß der Tagung die Besichtigung des Murgkraftwerkes statt. Die nächstjährige Tagung soll, um den bestmöglichen Zweck zu erreichen, in Köln (Rh.) stattfinden.

Der Streit in der Metallindustrie.

13. Mannheim, 24. Mai. Der nun schon über 5 Wochen dauernde Konflikt in der Metallindustrie von Mannheim und Ludwigsbafen scheint vor der Beilegung zu stehen. Da in dem am 17. Mai gefällten 4. Schiedsspruch des Schlichtungs-Ausschusses Mannheim und bei der Verbindlichkeitsklärung die Frage der Affordlöshen offen gelassen wurde und da die Arbeitgeber erklärten, daß die Regelung dieser Frage die Voraussetzung für ihre Stellungnahme zu dem Schiedsspruch und für die Wiedereröffnung der Betriebe sei, fanden gestern Nachmittag zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer vor einer Schlichtungsstelle unter Vorsitz von Dr. Erdel Verhandlungen über die Regelung der Affordlöshen statt; die Verhandlungen wurden gestern spät abends auf heute vormittag 10 Uhr vertagt. Sie nehmen einen günstigen Verlauf, so daß Aussicht auf Einigung besteht.

Mannheim, 24. Mai. Der Verband der Metallindustriellen hat den vom Landesichter für verbindlich erklärten Schiedsspruch anerkannt.

Durlach, 23. Mai. In diesen Tagen hat sich in der Leitung der Forstverwaltung für den hiesigen Bezirk ein Wechsel vollzogen. Der bisherige Forstamtsvorstand, Forstmeister Korn, scheidet infolge Zurückziehung mit dem letzten d. Mts. aus dem aktiven Dienste bei der Bad. Staatsforstverwaltung aus. An seine Stelle tritt der bisherige Vorstand des Forstamtes Mannheim, beam. Weinheim, Forstmeister Kraft. Die Bad. Staatsforstverwaltung verleiht damit einen ihrer tüchtigsten Beamten. Forstmeister Korn, der im vorigen Monat das 65. Lebensjahr vollendet hat, und der auf eine 45jährige Tätigkeit im Bad. Staatsforstämter zurückblicken kann, hat seine Staatsprüfung im Jahre 1881 abgelegt. Die erste Anstellung als Oberförster erhielt er im Jahre 1892 durch die Uebertragung des Forstamtes Trieburg, wo er bis 1899 tätig war. Der nächste Bezirk seines forstl. Schaffens war Mosbach in den Jahren 1899-1909. Von 1909-1919 war er in Lahr und leitete in Durlach tätig. Ein arbeits- und mühevoller, aber für den Wald sehr erproblicher Wirken liegt hinter ihm. Er war ein Beamter von seltenem Pflichtgefühl, gewaltigem Schaffensgeist und klarem Blick und Willen. Seine Hauptverdienste liegen auf dem Gebiet des Waldbaues, in welchem Fläche er auf Grund seiner reichen Erfahrung glänzend geleistet hat, dann aber vor allem auch auf dem Gebiete der Forsteinrichtung, der Forstplanung und des

Forstschutzes. Bei allen, die ihn näher kannten, hat er sich durch sein hieheres und schlüssiges Wesen und seine Offenheit Ansehen und Hochachtung erworben und sein Weggang wird daher allgemein bedauert. Während seiner ganzen forstl. Laufbahn war er bei jeder Gelegenheit und meistens in aller Stille bestrebt, das geistige und materielle Wohl seiner Untergebenen zu fördern, und es gibt wohl unter seinen Untergebenen keinen einzigen, um den er sich nicht besonders angenommen hat. Diese segensreiche Tätigkeit zog aber auch weite Kreise über die Grenzen seiner Bezirke hinaus und hinein in die Regierung und die Beamteneverbände. Wenn sich daher in den letzten Jahren das Los der Forstunterbeamten und ihr Standesangehen bedeutend gehoben hat, so haben sie dies zu einem großen Teil auch dem Forstmeister Korn zu danken, der in Kenntnis der Bestrebungen seiner Untergebenen und gerechter Würdigung ihrer Arbeit stets eingetreten und für sie gewirkt hat, obgleich er nicht zu allen Zeiten nach oben hin dafür Verständnis fand. Allgemein wird ihm nun gewünscht, es möge ihm bei seinem jetzigen nach den Jahren rastloser Tätigkeit noch viele Jahrzehnte im wohlverdienten Ruhestand in voller Gesundheit und Nützlichkeits im Kreise der Seinigen zu verleben.

K. Ruppheim, 24. Mai. Schon wieder ist hier ein Brand zu verzeichnen. Letzte Nacht brach in der Scheune von Wilh. Fr. Krauß Feuer aus, das auch die benachbarte Scheune des Müllers Wes mit ergriff und ebenfalls einäscherte. Die Fahrnisse der Brandbeschädigten und noch eingekerkertes Eigentum von Nachbarn sind vernichtet. Die Brandursache ist auch hier unauferklärt; es bemängelt sich der Einwohner eine gewisse Unruhe.

Brudersal, 24. Mai. Der Sommertagszug am letzten Sonntag, der fünftägig wieder regelmäßig am ersten Montag stattfindend soll, brachte einen gewaltigen Fremdenzufluß. Man schätzt die Zahl der auswärtigen Besucher auf etwa 8000.

Vorheim, 24. Mai. Weil die 20jährige Anna Keller in Eutingen einen recht unglücklichen Lebenswandel führte, wurde sie von ihrem Vater nicht mehr in die Wohnung gelassen. Das Mädchen fürzte sich darauf in die Enge und ertrank.

Vorheim, 24. Mai. Ein 14 Jahre alter Gärtnerlehrling wurde, als er über die Mittagsgasse während eines Gewitters in einer Hitze Zuflucht suchte, vom Blitz getroffen und sofort getötet.

Kraut, 24. Mai. In der Murgertal der 22jährige einzige Sohn des Gärtnermeisters Schäfer. Beim Vollkommen im Sandweierer Walde kleinerer der ledige Schlosser Albert Sp auf einem Baum, kränzte ab und verletzte sich tödlich.

Wingolsheim, 24. Mai. In der vergangenen Nacht wurden hier zwei schwere Einbrüche verübt. Die Einbrecher wurden aber überrascht, verolot und verhaftet. Bei der Untersuchung wurden allerhand gestohlene Gegenstände zutage gefördert, die darauf schließen lassen, daß man es mit zwei schweren Jungen zu tun hat.

Aus dem Stadtkreise

Zum 75. Geburtstag von Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. W. Groos.

Am 23. Mai feierte Geh. Rat Dr. W. Groos in körperlicher Frische und geistiger Regsamkeit seinen 75. Geburtstag. Er ist einer der bekanntesten Führer in der kulturellen Arbeit für unser Grenz- und Auslandsdeutschtum, die bekanntlich in dem Verein für das Deutschtum im Ausland ihre Organisation hat. Dr. W. Groos war einer der ersten Deutschen, der den Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft gepflanz hat. Sein ganzes Leben hat er dieser kulturellen Deutschlandarbeit gewidmet. Das erste Mitglied des „Österreichischen Schulvereins Wien“ in Deutschland war Herr Dr. W. Groos, damals Amtmann in Freiburg im Jahre 1880. Die Idee, die zur Bildung dieses österreichischen Schulvereins führte wurde geboren in den Kämpfen, die das Deutschtum in Südtirol führte. „Einzeln

und Vereine sollen der weiteren Veranbarung unseres Volksgemeinschaft entgegenstehen.“ Dieses feimkräftige Samentorn hat Herr Dr. Groos nach Deutschland verpflanzt und dort gepflegt und in Südbaden die ersten Ortsgruppen des österreichischen Schulvereins gegründet. Diese badischen Ortsgruppen des österreichischen Schulvereins bildeten den Grundstock des großen Verbandes, der Vereine für das Deutschtum im Ausland, der in vielen Hunderten Ortsgruppen über das Deutsche Reich verbreitet ist. Unter der Leitung von Dr. W. Groos bildete sich dann im Dezember 1881 ein Badischer Landesverband des österreichischen Schulvereins, der sich, nur die großen Ziele im Auge, dem damals kleinen Deutschen Schulverein Berlin angeschlossen. In 44-jähriger Arbeit setzte sich Dr. W. Groos für die Interessen unserer deutschen Volksgenossen voll ein. Mit besonderer Liebe pflegte er die Beziehungen zu den deutschen Männern und Führern unserer Banater Schwaben, die ja bekanntlich zum größten Teile aus unserer engeren Heimat Pfalz, Baden, Württemberg, stammen.

Wie die Banater Schwaben ihren deutschen Freund und Gönner schätzen, davon gibt ein Artikel von Senator Möller in der Schwäbischen Volkspresse, dem Zentralorgan des Banater Deutschums, aus Temeşvar Kenntnis: Am 23. Mai vollendete Dr. W. Groos in Karlsruhe sein fünfundsiebzigstes Lebensjahr, jener Dr. Groos, dem das Auslandsdeutschtum nicht wenig zu verdanken hat. Gehört doch der Jubilar zu den nicht allzu zahlreichen, die auf die Bluts- und Kulturverbundenheit aller Deutschen der Welt hingewiesen haben und zwar schon zu einer Zeit, wo der Auslandsdeutsche im Gedankengange des Reichsdeutschen kaum viel mehr geachtet hat denn ein Fremder. Das „Reich“ hatte sich damals in mehr als einem Falle als „Desinteressiert“ erklärt am Schicksal dieser oder jener Auslandsdeutschen-Siedlung, so auch am Dasein der Schwaben. Dr. Groos machte diese Barmherzigkeit des Staates nicht mit, sondern machte sich mit heiligem Herzen den Brüdern außerhalb der schwarzweissen Grenzpfähle bei Erhaltung ihrer deutschen Art hilfreich an die Hand zu legen. Er hat dies als Ödman des Landesverbandes Baden des Vereins für das Deutschtum im Ausland getan.

Wieralg Jahre lang suchte er in diesem wertvollen Vereine für die deutsche Kultur der deutschen Volkspolizei, jetzt ist er Ehrenvorsitzender des Verbandes. Schnee liegt auf seinem würdigen Haupte, im Herzen aber jort und laucht es ihm immer noch für seine Sorgenkinder in der Fremde: ein Mann, deren das deutsche Volk viele haben sollte.

Man schätzt ihn auch im „Reich“ hoch, man weiß und ahnt heute wohl, was ein Dr. Groos für das deutsche Nationalbewußtsein und die deutsche Weltgeltung überhaupt zu bedeuten hat. So wurde der Jubilar anno 1922 damals schon hundertfemtehrer Doktor juris, von der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg aus Anlaß seines unergleichlichen Wirkens für das Auslandsdeutschtum ierlich begrüßt, so ist er anno 1921 Ehrenmitglied des Gesamtverbandes des D. A. A. geworden, so ward er im Vorjahre Ehrenvorsitzender des Landesverbandes Baden des D. A. A. Die auslandsdeutsche Studentenschaft in Karlsruhe weiß diesen aufrechten und edlen Mann hoch zu schätzen.

Dr. Groos ist nationaler Deutscher, ist Bismardianer. Wir, die das Deutschum loslöschellen wollen von aller Fremdtümelerei, sind alle Bismardianer, das heißt Verehrer der urdeutschen Charakter- und Weisheitszüge des Eisernen Kanzlers. Und wie wir ist Groos auch Freund jener Männer, die der germanischen Rasse den von den anderen allzu gerne verhehlten und vermischten Platz in der Menschheitsgeschichte wiedererobern wollen: Der Germanen allein hat die Kultur vorwärts geschoben. Weil dem Fünf- undsechzigjährigen Freunde auch unseres Duschwabensammes!!!

Die Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Volksgemeinschaft, soll einer berufeneren Feder für später vorbehalten werden. Für heute nur ein Wunsch!

Möge es dem Jubilar noch lange vergönnt sein, seine Arbeitskraft und seine reiche Erfahrung in den Dienst seiner grenz- und auslandsdeutschen Volksgenossen stellen zu können.

Dr. Lindner.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Adolf Friedmann und Katharina geb. Schmidt, die hier in der Lessingstraße ein Lebensmittelgeschäft betreiben, feiern heute ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren den Jubilaren und wünschen ihnen einen heiteren Lebensabend.

Die Handwerkskammerwahlen 1924. Die Handwerker und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen des Amtsbezirks Karlsruhe werden auf die im amtlichen Teil dieses Blattes veröffentlichte Bekanntmachung des Bezirksamts, Polizeidirektion Karlsruhe, „Handwerkskammerwahlen 1924 betr.“ an dieser Stelle noch besonders hingewiesen.

Veranstaltungen.

Die Mädchensuppe des Vereins für das Deutschum im Ausland veranstaltet am Samstag, 31. Mai, abends 8 Uhr im Gebirgserschule einen „Vöndabend“, zu dem sie Mitglieder und Gäste einlädt. Siehe die Anzeige.

Das Weltpanorama bringt in der Woche vom 25. bis 31. Mai Bilder aus Neoppon. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß gerade diese Serie besonders fesselt.

Beschlüsse des Karlsruher Stadtrats.

Aus der Sitzung vom 22. Mai 1924.

Schulausschuss an den Realanstalten und Höheren Mädchenschulen.

Das Schulgeld für das 1. Quartal des laufenden Schuljahres wird in 2 Teilbeträgen von je 14 M. am 1. Juni und 10. Juli erhoben. Wenn sich diese Erhebungsart bewährt, erfolgt der Einzug in den folgenden Quartalen ebenfalls in zwei Teilbeträgen. Das Schulgeld wird wie bisher in den Schulen nach vorheriger Bekanntmachung an die Schüler einbezogen. Ueber die geleistete Zahlung wird eine Quittung erteilt. Forderungszettel werden nicht auszugeben.

Schulausschuss an der Sophienschule.

Im der städtischen Frauenarbeitschule — Sophenschule — ist für sämtliche Klassen vom laufenden Schuljahr ab ein Schulgeld von jährlich 48 Goldmark und eine Gebühr für Abnutzung der Nähmaschinen von jährlich 12 Goldmark zu entrichten. Der hiernach zu zahlende Betrag von jährlich 48 + 12 = 60 M. wird in Quartalsraten von je 15 Goldmark jeweils auf 23. April, 23. Juli, 23. Oktober und 23. Januar im voraus erhoben. Im laufenden Schuljahr ist die erste Quartalsrate sofort fällig.

Schülerzahl der hiesigen Höheren Schulen.

Im Schuljahr 1924/25 werden besucht (die in Klammern beigefügten Zahlen geben die Differenz des vorangegangenen Schuljahres an): das Gymnasium von 540 (548), die Goetheschule (Realgymnasium) von 592 (597), die Humboldtische Schule (Realgymnasium) von 391 (378), die Helmholz-Oberrealschule von 567 (526), die Kant-Oberrealschule von 588 (542) Schülern, die beiden Höheren Mädchenschulen (einschließlich Fortbildungsklasse, aber ohne Gymnasialabteilung und Lehrerinnenseminar) von 1456 (1447), die Gymnasialabteilung der Höheren Mädchenschule (Lessingschule) von 165 (157), das Lehrerinnenseminar (Nichteschule) von 61 Schülerinnen. Von den beiden Höheren Mädchenschulen befinden die Lessingschule einschl. Fortbildungsklasse, aber ohne Gymnasialabteilung, 540 (534), die Fichteschule (ohne Lehrerinnenseminar) 916 (918) Schülerinnen.

Goldene Hochzeit.

Den Zimmermann Peter Karrer Eheleuten im Stadtteil Müppurr und den Schuhmachermeister Georg Weller Eheleuten hier, die dieser Tage das Fest der goldenen Hochzeit feierten, wurde je ein Ehrenpendel der Stadt, begleitet von einem Glückwunschreiben, überreicht.

Jogal. Hervorragend bewährt bei: Gicht, Grippe, Rheuma, Nerven- und Ischias, Kopfschmerzen. Jogal stillt die Schmerzen und löst die Ursache aus. Klinisch erpr. In allen Apoth. erhältlich. Best. 64,3% Acid. acet. salic. 0,06%, Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amylum.

Heimatfeier im Markgräflerland.

Plauderei vom Infundus Bruttler.

Allmählich kommt man doch wieder in seinem lieben Heimatland herum. Die Badische Heimat hatte zur Landesversammlung nach Vörrach eingeladen. So kam ich genau nach zehn Jahren wieder in die geistig und industriell bedeutende, aber baulich so unglücklich unschöne, unmalische, planlose Stadt. Am 10. August 1914 wurden wir vom Landwehrregiment 40 in Leopoldshöhe ausgelassen. Statt daß wir nun, wie wir erwarteten, sofort ins Elßah marschierten, wo gerade die erste Mühlhauser Schlacht verlobte, marschierten wir in der Bruttlerhöhe des August über die strategisch berühmten Tüllinger Höhen nach Vörrach hinunter, wo wir zwei uns gänzlich unverständliche Tage zubrachten. Den ersten Gang in der Stadt Vörrach tat ich trotz der strengen, geradezu unerträglichen Spannung zur Mutter des mir aus der Jugendzeit befreundeten Dichters Hermann Burte-Strübe, die ich dann auch zum ersten und letzten Mal sprechen durfte. (Sie ist vor ein paar Jahren gestorben.) Für Bild in der Heimattraut ist durch ihres Sohnes Gemälde auf der letzten Karlsruher Ausstellung bekannt geworden. Es war natürlich eine große und feierliche Stunde, als sie mir von ihren beiden Buben, dem Vater und dem Dichter, sprach, denn die Mütter sind das größte Geheimnis der Schöpfung. Darum sollten rechte Leute jeden Tag „Muttertag“ feiern. Es war rührend, wie schalkhaft in aller tiefsten Wärme Frau Strübe die beiden Söhne charakterisierte und dabei ihre Liebe gleichmäßig mit humorvoller Kritik verteilte. Wobei übrigens Hermann, der Dichter, stärker angefaßt wurde! „Adolf hen die Büt eigentl. kleiner!“ Die ausgeprochen dichterische Begabung übrigens hat Hermann nicht von der Mutter, sondern vom Vater, der ein wirklicher Aemmannsdichter war, wie an dem Heimatabend aus einer Probe, die der Sohn vortrug, zu entnehmen

war. In dessen auch die Mutter stieg bei der schließlich wunderbaren und aristokratisch-hohen Volksfeier aus dem Grabe. In seiner Rede über „Markgräfler Dichter seit Hebel“ brachte Dr. Burte-Strübe in blutvoller Lebendigkeit als Einleitung seiner Ausführungen eine Jugenderinnerung. Bei dem 100. Geburtstag Johann Peter Hebels, also im Jahr 1880, trug ein dreizehnjähriges Mädchen in der Schule zu Maulburg ein vom aus Randern stammenden Kirchenrat Sonntag in Karlsruhe verfaßtes Hebelgedicht vor. Jene Schülerin war die Mutter Strübes und jenes Gedicht hat sie natürlich zeitweilen nicht vergessen und weitergegeben. Damit trat der Geist Hebels in Burtes Blut und Hirn; er betonte, daß niemals in seinem Leben ein Gedicht einen stärkeren Eindruck auf ihn gemacht habe als eben jenes liebliche, melancholisch überhöhte Sonntagsgedicht, das allerdings den Dichter Hebel in nicht zum zweiten Male erreichter Weise im ureigenen Wesen getroffen hätte.

Ein überfüllter, dumpfer, häßlicher unbequemer Saal, der sich Stadttheater nennt, bot den Rahmen der Heimatfeier. Aber kaum je habe ich so lebendig den Dem der badischen Heimat gespürt, als in diesen Stunden, die absolut vom Dichte Johann Peter Hebels und von dem überall lebendigen Sein Burtes beherrschet waren. Und dann der Zauber der alemannischen Sprache. Gewiß, man hat als Unterländer seine Schwierigkeiten damit, besonders bei Burtes „Mable“, deren Wortverzeichnis zu kurz geraten ist, aber wenn sie von den Markgräflern selbst gesprochen wird, fällt kaum je ein Wort in das Nichtverstehen. Natürlich. Es ist ähnlich wie beim Lesen von Noten. Erst wenn sie in der Stimme oder dem Instrument aufklingen, atmen sie ihr wahres Leben. Nicht nur, daß selbstverständlich echten Aemmannen die verschiedenen Darbietungen zugewiesen waren, sie führten sie auch in rührend sorgfältiger Einübung, in angeborener Künstlerhaftigkeit aus, wobei gerade der sogenannte Dilettantismus tiefe Reize gebar. Solchermaßen gab man Szenen aus dem „Statthalter von Schopfheim“ und der

„Hämetzungfran“, die in einen Rausch des Entzückens verfielen und das Vertraute in ganz neuem Dichte und unmittelbarem Leben erschaffen lieh. Ein Chor von Schülerinnen der Mädchenbürgerschule trug unter prächtiger Leitung und Ausführung Rebland, Webland, Rebland von Burte in der Vertonung Glattes und vier weitere Burtelieder in der Vertonung des Komponisten und Dirigenten Weich begiebert und so innerlich begeistert, wie das in der Regel nur Kindererfolge vermögen, vor. Aufrast und Schluß der Feier bildeten Dichtungen von Burte. Der Vorspruch sowohl wie das Festspiel „Hebel heute“ gaben Muster dafür, wie ein wirklicher Dichter trotz gewisser Zwanghaftigkeit und der letzten Banalität äußerlicher Anlässe wahrhaft Schönes und Hohes zu sagen weiß. Was sagen unsere Leser zu den folgenden tiefen Worten des Vorspruchs, allein schon zu dem genauen Bild „bis euse Griß wieder grüßt!“ In ihm ist mit der niemals zu erschöpfenden, sondern nur mit der eingeborenen Sicherheit und Begriffschöpferkraft das Symbol rüberverfest und dann wiederum neu geprägt. Nun also zur eigenen Prüfung die Schlussverse:

„Glaubet numme mer wüßes, was euser Ländli im Land isch; Altbadisch ächt alimannisch haltet es Wacht an der Mark; 's Markgräflerland isch für Baden e Hätzstled urig un alte, Was euser Baden as Land wieder mueß werde fürs Rüd; In nertsi luege mer wieder, un hole vom Gmüt her, vor diese Wäßen e Graft, wonis hilt in der verwirrete Welt; D bsi luege, mer wieder in fällt höheri Heimeß, Bonis e himmelische Schy zündet dur Rebel un Nacht! Für si luegemer wieder, un schaffen es Bolch in der Heimeß, Bis euse Griß wieder grüßt, und euse Adler im Flug

Niemerem wüßt as der Sonne un schwebt im goldene Friede Ob em hochheerliche Rüd, Ditschland! vom Haff an der Rh; In nertsi, obste un fürst! Am Ehrzweg frogt me iu Gmüß, Ditsch has gotlob un gitroß folgt me lym hebliche Röl!

Man beachte den starken ethischen Impuls, der jedoch niemals aufdringlich oder lehrhaft, ledern oder sektrenhaft wird, er ist eben der inbrünstigen Liebe entsprungene und Liebe wird wie die Kunst stets von selbst „moralisch“ sein.

Das Hebelfestspiel hat uns der Dichter Burte aus Rücksicht auf den alten und neuen Hebelverlag G. F. Müller in Karlsruhe und in Freundschaft zu dem Schriftleiter der „Pyramide“ trotz anderer Bindungen sofort in Freuden zum Abdruck überlassen. Es können also die Leser des „Karlsruher Tagblatts“ das schönste Stück der Heimatfeier der „Badischen Heimat“ in Vörrach selbst heute in unserer Wochenschrift lesen und erkennen, wie tief Burte den Hebelschen Geist aufgenommen und bereichernd selbstzeugend weitergibt und in heutige Goldmünze schlägt. So insbesondere, wenn Burte Hebel von den Errungenschaften unserer Zeit sprechen läßt und damit in erschütternder Einfachheit und Ueberzeugungsstärke zeigt, wie Zivilisation niemals Kultur, „Fortschritt“ niemals Seele bedeutet! Ja, es ist schon so: die Dichter wissen doch am besten, daß das seelische Weltleben, die Welt in Wirklichkeit bedeutet. Nachdem sich Hebel von Markgräflermaide Flieger und Telephon und dergl. erklären lieh, meint er in Burtes Spiel von uns heutigen zivilisationsverboegen Menschen:

„Gleicht sin sie, denfelsgeheit, doch glüchlich nit: Der Flieger fliegt un findt kai besser Land! Der Mensch am Hörer hört kai selig Wort Und weiß au kais, wo wert isch, as mes leit.“

Ein roter Blumenstrauch.

Der Vorwärts veröffentlicht ausführlich die Anträge zum Parteitag, der am 11. Juni in Berlin stattfinden soll. Es ist ein gewaltiger Strauß von Blumen, rosarot bis Knallrot, Nelken, Klatschrosen und was sonst noch zusammengebunden wurde.

bürgerlichen Parteien" solche Ziele erreichen könne. Auch Dresden und Bremen verwerfen in stellenweise gleichen Redemendungen die „verfehlte Koalition und „Schicksalsgemeinschaft“ mit der bürgerlichen kapitalistischen Gesellschaft.

die Sozialisierung zu verwirklichen, offenbar Moskauerisch denkt. Die übrigen Forderungen zersplittern sich ins Bielelei: jedes Jahr ein Parteitag, Pflege des Esperanto, Bekämpfung des Alkoholverbrauchs, Aufwertung der Sparfahrscheine, Abwehr der Tarifpolitik der Eisenbahn, Republikanisierung der Reichswehr, dabei auch: Abschaffung des in einer Republik unmöglichen Gotteslästerungsparagrafen. Letzteres ist besonders interessant und bezeichnend.

Schule und Kirche

Aus dem badischen Schulwesen. In der Zeit vom 16.-28. Juni findet an der Landessturmankalt in Karlsruhe ein Turnierspielfest für Lehrerinnen aller Schulstufen statt. In den Kurien im Jahre 1924 an badischen Landwirtschaftsschulen kommen für die Lehrer der allgemeinen Fortbildungsschule in Frage: An der Landwirtschaftsschule Auhausenberg der Bienenwirtschaft für Anfänger vom 16. bis 21. Juni, der Königinnen-Zucht für fortgeschrittene Jünger vom 23.-25. Juni, der Pflanzenbaukurs für Landwirte vom 28. bis 30. Juni, der Obstbaukurs für Lehrerinnen vom 28. Juni bis 2. August, an der Landwirtschaftsschule Hochberg der Bienenwirtschaft vom 16.-21. Juli, der Pflanzenbaukurs für Landwirte vom 28.-30. Juli, der Obstbaukurs vom 30. Juni bis 5. August und der Melk- und Viehpflejekurs vom 3.-8. November.

Tagesanzeiger

Sonntag, den 25. Mai. Bad. Landesbühnen: „Erika und Holde“, 8 1/2-10 Uhr. Städt. Festhalle: Großer Gesangswettbewerb, vorm. 10 Uhr. - 80jähr. Jubiläum der Nähmaschinenfabrik. - Nachm. Preisverteilung im Colosseum. Stadtpark: vormittags 11-12 Uhr Promenadekonzert, nachm. 8-10 Uhr Konzert der Vereinigung. Bad. Volkshaus. Verein ehem. Angehöriger der Nachrichtenruppe: Gedächtnisfeier, Sportplatz des K.F.V., vormittags. 14er Musikbühnen: Zusammenkunft, Palmengarten, vorm. 10 Uhr. Gesangverein Concordia: Schöffel-Deier am Denkmal, vorm. 10 1/2 Uhr. Colosseum: Ringkämpfe. Reichslichtspiele: vorm. 11 1/2-1 Uhr Filmvorführung. Volkstheater: Negonien. Friedrichshof: Gartenkonzert (Feuerwehrkapelle), 8 1/2 Uhr. Reichslichtspiele: Konzert, 8 Uhr. Hotel Hohenzollern: vorm. 11 Uhr, Konzert. „Gurhof“: nachm. Konzert. „Zum Heileneck“: Abends Konzert. Kreisliga - K.K. Klasse: Südwest-Sportplatz, nachmittags 4 Uhr (Spielplatz-Verbot).

Die Handwerkskammern 1924 betr.

Auf Grund der Beschlüsse der Landesversammlung haben für die 1924 gewählten Mitglieder und Ersatzmitglieder der Handwerkskammern und ihrer Geseleauschaften die Amtsblätter für die Handwerkskammern und deren Geseleauschaften betreffend (Wahl- u. R. V. M. 1913, S. 103) maßgebend. Das Wahlrecht steht den in § 2 der Wahlordnung bezeichneten gewerblichen Vereinen zu. Die gewerblichen Vereinen, die ihren Sitz im Amtsbezirk Karlsruhe haben, werden angefordert, ihre Wahlberechtigung unter Nachweis der gesetzlichen Voraussetzungen bis zum 20. Juni 1924 beim Bezirksamt Politische Direktion - Karlsruhe unter Beobachtung des § 6 der Wahlordnung anzumelden. Die dem Bezirksamt - Politische Direktion - als Wahlberechtigten bekannten Vereinen werden eine besondere Anforderung zur Wahl unter Beifügung von Formularen und Erklärungen über das zu beobachtende Verfahren erhalten. Gewerbliche Vereinen, die zur Wahl berechtigt zu sein glauben und eine derartige besondere Anforderung bis zum 20. Juni 1924 nicht erhalten haben, werden ersucht, dies dem Bezirksamt - Politische Direktion - anzuzeigen. Karlsruhe, den 23. Mai 1924. D. S. 63. Badisches Bezirksamt - Politische Direktion B.

Öffentl. Versteigerung.

Montag, den 26. Mai, vormittags 9 Uhr und evtl. 3 Uhr nachmittags, verleiht sich im Amtstrage gegen bar gemäß §§ 370, 373 B.G.B. ca. 15 Hektoliter Gläser Rotwein (Stamm in vertrieben arden Gebirgen). Zusammenkunft Rebenstraße 50 bei Expeditor Müllers, Galtstraße der Elektrischen Linie 5. Proben 1/2 Stunde vor Versteigerung. Th. Reich, bestellend, öffentl. Versteigerer, Goltstraße 18, Telefon 3725.

Karl Fuchs, Kaiserstr. 205, I. Etage, Telefon 2750. Anfertigung seiner Herren- und Damen-Moden, Sport- und Herren- und Damen-Moden, Reichhaltiges Lager in u. ausländ. Stoffe.

Bankhaus STRAUS & CO. KARLSRUHE. Fernsprech-Anschlüsse für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905, 4906. für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435, 4436, 4437, 4438. für die Devisen-Abteilung: Nr. 4439, 4440, 4441.

Med.-Rat Dr. Brian nimmt die Praxis wieder auf. Helmholzstr. 9 III. - Telefon Nr. 2700.

Adel Muser, Hans Weiß, Blechnernmeister, Verlobte, Karlsruhe im Mai 1924, Kleinrechtstraße 6 - Steinstraße 14.

Vorträge über Goldbilanz, Steuerbilanz u. Aufwertung v. Rechtsanwalt Dr. Max Homburger-Karlsruhe.

Unterricht in Goldmark - Buchführung, Kalkulationswesen, Errechnung der Vermögens-, Umsatz- und Einkommenssteuer von Dipl.-Handelslehrer Dr. K. D. Hill.

Privat-Handelslehre, „Merkur“, Karlsruhe 13, Dr. Hill, Dipl.-Handelslehrer.

Dr. Thompsons Seifenpulver spart Arbeit, Zeit und Geld. SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER.

Bekanntmachung. Der Herr Reichsminister der Finanzen hat mit meinem Gesuch, mich das auf Postamt lautende Notgeld der Deutschen Reichsbahn u. die Gutscheine der Reichsbahn-Postbetriebe mit einem Betrag von 1000 Reichsmark bis zum 16. Juni 1924 aufzugeben, Der Umtausch gegen andere Zahlungsmittel erfolgt innerhalb dieser Zeit bei allen Postämtern. Nach dem 16. Juni erfolgt die Einlösung nur noch bei der Hauptkasse der Reichsbahn-Postbetriebe in Berlin bis zum 16. Juni 1924. Das auf Dollar und Goldmark lautende Notgeld der Deutschen Reichsbahn bleibt in vollem Umlauf bis auf weiteres im Umlauf und wird vom Reichsminister der Finanzen, Berlin, S. 15. Mai 1924. Der Reichsminister der Finanzen, Dr. Brüning, in Vertretung: Ges. Voel.

1. Hypothek auf Geschäftshaus in aut. Lage aufzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. 9232 ins Tagblatt.

Offene Stellen. Alleinmädchen, das kochen kann und alle Hausarbeit mit gutem Verstand, zum 1. oder 15. Juni eintreten. Vorstellen vormittags oder von 3 bis 6 Uhr nachmittags. Westendstr. 46, II.

Mädchen, das gut kochen kann, für 1. Juni eintreten. Besuche vornehmlich nachmittags. 94er Str. 33 I. Konditorei Nagel.

Lehrfräulein mit guter Schulbildung und la. Kenntnissen von handw. techn. Beschäftigung gesucht. Angebote unter Nr. 9251 ins Tagblattbüro erbeten.

Zahnärztin, jüngere Frau oder Fräulein gesucht. Angebote unter Nr. 9216 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche. Möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. in mieter gesucht. Angeb. u. Nr. 9255 ins Tagblatt.

Zimmer möbliert, besserer Vermieter, guter Fahrer, 10 u. 12. Nr. 9257 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer möbliert, besserer Vermieter, guter Fahrer, 10 u. 12. Nr. 9257 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche. Gebildete Dame, mittl. Alters, zuverlässig und tüchtig im Haushalt, sucht Stelle in feinem, häusl. Service. Gehalt nebst Pension. Angeb. u. Nr. 9247 ins Tagblatt.

Empfehlungen. Nähmaschinen werden gut und billig repariert. Adresse erbeten an Hugo Schleibauer, Westendstr. 25, 4. St. Karte genügt!

Uhren, Goldwaren, Zeueringe, empfiehlt billigst E. Theilacker, Uhrm. Westendstr. 23, gegenb. Cafe Bauer. Etab. Reparaturwerkstätte. Tel. 5535.

Schuhwert, färbt und reinigt, A. Rupp, Badstr. 8, Friedrichsplatz 8.

Wir suchen für Karlsruhe und Umgebung einen Vertretterkraft, welche bei der einschlägigen Klein- und Großkundschaft, sowie bei Gastwirten und Hotels bestens eingeführt ist. Selbige muß auch die Vertretung an unserem Stand auf der Ausstellung für das Hotel- und Gastwirtsgeerbe in Karlsruhe übernehmen können. Es kommen nur wirklich bekannte u. eingeführte Persönlichkeiten in Betracht. Meldungen mit Angabe der bis jetzt vertretenden Firmen an:

Simon Keks G.m.B.H., Fulda.

Empfehlung. Güte Frühlings- und Sommerkleider werden unter Garantie billig angefertigt. Waldstr. 75, 2 Treppen.

Korsett-Hüfthalter fertigt an. Stoffe an Lager. A. Glaser, Hoffstr. 2.

Augen- und Halskrankheiten werden angefertigt u. gewaschen. 94er Str. 33 I. Konditorei Nagel.

Barfussboden, Spänen und Abzieher, übernehme. Poliermaschine, Schuster, Waldhornstraße 7.

Verkaufe. Abfertigung. Darlehenstr. 17.

Diwan, Chaiselongues, Koffarmatratzen, Vollmatratzen, Seegrasmatratzen, Sprungfedermatratzen in großer Auswahl. Steinel, Wolfesackstr. 68.

Metallbetten, Stahlmatt. Kinderbett. in großer Auswahl. 77 Tel. Eisenbahnstr. 8 III. (Tür).

Gardinen Stores, Tisch- u. Diwanddecken, verkauft billig. Ober, Kaiserstr. 235 II.

In 30 Minuten Ihr Passbild, nur im Photogr. Atelier Kaiserstr. 50. Eing. Allee 1.

Oberhemden nach Maß. Anfertigung im Hause. Garantie für tadellosen Sitz. in großer Auswahl. Meter von 1.20 Mark an. Christ. Oertel, Kaiserstr. 101/103.

Friedenweiler, südl. bad. Schwarzwald, 904-1000 m. Wald-, Nerven- und Höhenluftkurort i. Ranges. Kurhausbesitzer: CARL BAER. Mäßige Preise. Prospekte.

Farben-Lacke etc. gebrauchsfertig für Anstriche aller Art, vorteilhaft im Farbenhaus, Waldstraße 15, beim Kolosseum.

Sohlleder-Ausschnitt, sowie sämtliche Artikel für Schuhmacheri zu preiswertem bei E. Frisch, Mühlpurg, Rheinstraße 33.

Neu! Achtung! Neu! Patentbesohlung. Diese ist nur halb so teuer u. besser wie die Leder-Sohle. Ein Versuch lohnt sich. Annahmestellen: Schuhhaus Freyheit, Kaiserstr. 117. Lederhandlung Johann, Amalienstr. 18. Schuhhaus Kury, Kaiser-Allee 43. Schuhhaus Weber, Rheinstraße 43. Hauptgeschäft Gutenbergplatz 5. Albert Geiger, Schuhmachermeister, Ago u. Vulkanisierwerkstatt mit Kraftbetrieb.

Risten, jeder Art und Größe, liefert zu den billigsten Tagespreisen. Ristenfabrik mit elektrischem Betrieb von M. Martin, Lager: Waldhornstr. 66.

Italienisch, Signora Vinassi von der Reise zurück, nimmt ihre Stunden wieder auf. Grammatik, Konversation und Übersetzungen jeder Art. Douglasstraße 26.

Wald Heil, Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe und in den Schwarzwald. Von E. Wehner, Gasthofmaler, in Hartem Umkleebad. Preis Mk. - 40. An bestehen durch alle Buchhandlungen und zum Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Rützelstraße 1.

Spitzerhund, ich, ges. sehr wagt, ist an Tierfreund umschickl. in Karlsruhe. Bitte zu geben. Adr. u. 9219 i. Tagblatt.

Spitzerhund, ich, ges. sehr wagt, ist an Tierfreund umschickl. in Karlsruhe. Bitte zu geben. Adr. u. 9219 i. Tagblatt.

Was unsere Leser mitteilen

Unglaubliche Zustände!

Die Bewohner der Park- und anliegenden Straßen suchen nach der Tageshitze zu nerne Erholung im anstehenden Hardtwald mit seinem abendlichen Naturfrieden der nordwestlichen Ecke des Botanischen Gartens gegenüber, an der Straßengrenze sind „Ruhebänke“ angebracht. Wie wohlthuend wirkt doch die kühle Abendluft und der Waldfrieden auf alle Menschen! Heute aber ist es nicht mehr schön; nein, nicht mehr zum Aushalten dort. Seit dem letzten Montag sind ca. 17-18jährige Lausbuben mit ihren Mädchen, wenn man derartig geartete Weibsbilder nicht eher Drinnen heißen könnte, grübelnd unflätige Worte brüllend in höchst anstößiger Weise durch die Anlagen und belästigen anständige Menschen.

Letzten Montag abend sah Einem mit seiner kränklichen Frau wieder einmal auf einer dieser Bänke und in der Nähe lauter bessere Leute. Da kam diese Bande wie geschilbert einhergezogen und warf sich direkt hinter der Bank samt den zwei Mädchen ins Gras, schlimmen Unflut verübend. Als unter unflätigen, unflätigen Redensarten, welchen diese Mädchen laudend sekundierten, einer der Kerle seinen Gefühlen schamlos freien Lauf ließ, entfernte sich Einem mit seiner Frau unter dem Bemerkten: Das ist doch eine Unverschämtheit! Höhnisch wurde ihm und der Frau zugerufen: Macht das ihr Fortkommen; du Alter! Sonst gibt's etwas, was der Hardtwald noch nie gesehen hat.

Ich frage nun vor aller Öffentlichkeit: Ist es der Polizei trotz aller Empörung nicht bekannt, wie es hier aussieht? Ist dieser Park als Zummelplatz für Drinnen und Außen oder soll er Erholungsplatz sein? Sind anständige, alternde Eheleute usw. vogelfrei der Willkür frecher Lausbuben überlassen? Wo sind die abendlichen Polizeipatrouillen? Möge die maßgebende Stelle energisch einschreiten, bevor das geübte Publikum sich selbst Ruhe verschafft und vom unbeschriebenen Gesetz, dem hagebuckenen in Notwehr Gebrauch zu machen sich genötigt sieht.

Im Auftrag aller anständigen Spaziergänger. M.

Vom Botanischen Garten.

Ein Spaziergang im Botanischen Garten führte mich am Sonntag auch an den an der Westseite des Klotterweges (an der Mauer) gelegenen Kiosk, der nebenbei gesagt im Hinblick auf seinen baulichen Zustand nichts weniger als schön wirkt. Weit abstoßender und geradezu empörend wirken aber die schamlosen Zeichnungen und Inschriften,

womit die Innenwände bedeckt sind und die einigen schulpflichtigen Knaben Anlass zu allerlei entsprechenden Bemerkungen geben. Die zuständige Behörde könnte sich hier den Dank aller anständigen Menschen erwerben, wenn sie zum mindesten diese gemeinen Subeliten entfernen, oder noch besser, den ganzen Bau abtragen ließe. N.

Das Sammeln von Hoppele.

Im Hardtwald und Wildpark ist laut Bekanntmachung des Forstamts das Sammeln der Hoppele nur noch gegen Erlaubnisscheine zum Preise von 2 G.M. pro Woche gestattet. Diese Maßnahme dürfte nicht gerade großzügig genannt werden. Gar mancher wird es schon bemerkt haben, wie hier und dort ein altes Mütterchen im Ribidul oder sonst auf verschämte Weise Hoppele sammelte und wie glücklich es den Heimweg antret, sobald die Tasche voll war. Und nun kommt zu der Pein, daß aus dem Bekanntmachungseine jemand das Einjammeln sehen könnte, noch die Angst, vom Waldhüter gefaßt zu werden.

Ist es denn immer noch nicht genug der Verbote und Verordnungen? Ein denkender Mensch wird sich nie Erlaubnis holen zum Einjammeln der Hoppele für 2 G.M. pro Woche, denn dafür bekommt er zurzeit 60% Pfund Tannenholz und spart dabei Schuhe, Kleidung und körperliche Anstrengung. Wenn man sich nur ein wenig hineindenken würde, was für Wirkungen solche Verbote haben, so würden diese unbedingt unterbleiben. N. L.

Das Verbot des Kraftwagen-Verkehrs.

Die Ausführungen in Nr. 197 S. 6 des Karlsruher Tagblatts vom 22. Mai „Verbot des Kraftwagenverkehrs an den Sonntagen“ dürfen nicht unmissverständlich bleiben. Das Verbot ist mit Recht erfolgt, weil die große Zahl der Kraftfahrzeuge infolge ihres meist unruhigen raschenfahrens und der ungeheuren Staubentwicklung eine unerträgliche Belästigung der Fußgänger, Radfahrer und auf die Straßen angrenzenden Waldungen verursacht. Staub und Benzingeruch setzen sich auch in den an die Straßen angrenzenden Waldungen fest und verbleiben weit über die Luft, so daß auch der abseits der Straße Wandernde belästigt ist. Auch Erholungsplätze, z. B. der Garten im Schützenhaus, der Schloßgarten, die Sport- und Turnplätze im Hardtwald leiden. Nebenfalls ist es ein berechtigtes Verlangen der Besucher dieser Plätze, daß sie beim Ab- und Zugehen nicht zum Schaden ihrer Gesundheit durch Staubwolken wandern müssen. Daß der geschäftliche Verkehr gehindert wird, ist in 99 Fällen von 100 unzureichend. Jene, die sich Autos und Motorräder halten können, sind in

der Lage, ihre Geschäfte an Wochentagen abzuwickeln.

Warum ging es denn vor dem Krieg, als Handel und Industrie blühten, ohne die vielen Autos? Und warum mühen heute, wo man ständig über schlechten Geschäftsgang klagt, die Geschäfte sogar am Sonntag betrieblen werden? Die Kraftfahrzeugbesitzer mögen wenigstens am Sonntag auf ihre Mitmenschen, die in der Natur neue Kraft für die Berufsarbeit sammeln wollen, Rücksicht nehmen, und wenn einmal ganz ausnahmsweise am Sonntag eine Geschäftstour zu machen ist, die Bahn oder ein anderes Fahrzeug benutzen, wie das viele andere Geschäftsleute, die nicht im Besitz eines Kraftfahrzeuges sind, auch machen. Bedauerlich ist, daß der Verkehrsverein eine so einseitige Interessenvertretung betreibt; er ist doch wohl auch für die Nicht-Autobesitzer da, die die große Mehrheit bilden. Ist ihm nicht bekannt, daß in der Schweiz, wo es auch tüchtige Geschäftsleute gibt, in einigen Kantonen manche Straßen für den Autoverkehr überhaupt gesperrt sind? Geradezu anmaßend und für die Denkmäler der hier in Betracht kommenden Kreise beziehentlich ist die Forderung am Schluß des Artikels: da die Landstrassen für die Kraftfahrzeuge da seien, möge sie der Fußgänger meiden! Ich bin anderer Meinung! Die Landstrassen sind für alle Volksgenossen da, und sie werden aus den Interessen aller Bürger unterhalten. Sie werden aber am meisten abgenutzt, vielfach geradezu ruiniert, von den Kraftfahrzeugen. Es muß Wunder nehmen, daß der bad. Staat deren Besitzer nicht wirkungsvoller zu den Straßenherstellungskosten bezieht, als es in der Form der ungenügenden Reichs-Kraftfahrzeugsteuer geschieht. Das Gesetz gäbe ihm das Mittel in die Hand und das Land Baden könnte diese Einnahme wahrlich brauchen. Hoffentlich bleibt die Behörde in der Anordnung des Verbots fest; es wäre eine belagerrichte Schwäche, wenn sie dem unbedeutenden Intimus einer kleinen Minderheit nicht Stand halten würde. M.

Noch einmal „Städtische Ausstellungshalle“.

Dem Einem unter der Aufschrift „Die Prästen der Stadt, Ausstellungshalle“ in der letzten Sonntagsnummer muß ich folgendes erwidern: Ob besagte Gemälde expressionistisch, futuristisch oder gar futuristisch ausgeführt sind, spielt in vorliegender Angelegenheit gar keine Rolle; die Tatsache ist und bleibt bestehen, daß diese Bilder auf die überwiegend große Mehrheit der Bevölkerung einen abstoßenden Eindruck machen. Wo bleiben denn da die Grundzüge der Perspektive und der sieben Augenpunkte? In früheren Zeiten und auch heute noch setzten die richtigen Künstler eine Ehre darin, mit ihren Gemälden der Natur beim der Wirklichkeit möglichst nahe zu kommen, was man von den Er-

zeugnissen der modernen Richtung absolut nicht behaupten kann. Wie wohlthuend wirkt z. B. die sorgfältige Ausführung eines Baumschlages oder eines Gräsens und dergleichen! Es ist allerdings leichter, in zwei bis drei Wochen mit einigen Pinselstrichen ein Gemälde auf die Leinwand zu werfen, als in monatelanger, intensiver Arbeit ein Gemälde zur höchsten Vollendung zu bringen.

Wenn nun gar von dieser modernen Richtung als von einer „äußerst gelunden Kunst“ gesprochen wird, so muß die Karlsruher Bevölkerung sehr alt werden, bis sie durch diese Kunst wirklich gefunden.

Im übrigen wurde noch von anderer Seite des öfteren darauf hingewiesen, daß die moderne Kunst von der Darstellung der tatsächlichen Wirklichkeit himmelweit entfernt sei.

Es wäre vielleicht angezeigt, wenn die Herren modernen Künstler einen Verein unter sich gründen würden, wo sie alsdann ihre Erzeugnisse ausstellen und sich gegenseitig anreden könnten, ohne die Allgemeinheit damit zu belästigen.

Ein Volksentscheid würde übrigens am besten volle Klarheit in diese kritische Frage bringen.

Ich hege das feste Vertrauen zu unserer Stadtverwaltung, daß sie durch möglichst baldige Entfernung der unästhetischen Bilder aus der Ausstellungshalle dem Empfinden des Karlsruher Publikums („das allerdings einen gewissen Kunstsin hat“) Rechnung trägt; des Dankes der Allgemeinheit darf sie sicher sein.

Einem für Viele.

Apachen-Tuch.

Weiß niemand in Deutschland, zu welcher Menschengattung ein Apache zählt? Dann will ich es den Betreffenden erklären und hoffe, daß ein anderer Ausdruck dafür gefunden wird. Ein Apache gehört in Frankreich zu der verworrensten Sorte von Menschen, nämlich zum Raub- und Diebstahls in den Oasenländern, das auch vor keinem Morde zurückzuckt. Glaubt ein vernünftiger Deutscher, daß man in Frankreich einen beliebigen Artikel nach einer ganz verkommenen Menschenrasse in Deutschland bezeichnen würde? Was muß ein Franzose denken (denn es laufen auch in unbesetzten Gebieten manche herum), wenn er eine solche Charakter- und Geschmackslosigkeit von einer Nation sieht, die schon seit vielen Jahren von ihren Todfeinden derart gepeinigt wird, wie wir es alle kennen und wissen! M.

Einsendungen für diese beliebte Sonntags-Rubrik müssen bis spätestens Samstag mittag 12 Uhr in Händen der Redaktion sein.

Preiswerte Stoffe

für die heißen Tage

Waschkrepp	moderne Farben	70 cm breit Mtr.	1.70
Crepp marocaine	moderne Farben	105 cm breit Mtr.	3.90
Vollvoile	prachtvolle Muster	115 cm breit Mtr.	3.90
Vollvoile	weiß gestickt	115 cm breit Mtr.	4.80
Rohseide	gestreift	185 cm breit Mtr.	11.00

Frotté - Dirndelstoffe - Foulardine
Seidenfoulard - Waschseide
Waschsamt
in geschmackvoller Auswahl
zu stark ermäßigten Preisen

Kaufen Sie nur Qualitätsware
Das Beste ist immer das Billigste

Mehle & Schlegel

Kaiserstraße 124 b.
Das Geschäft ist durchgehend
von 8-6 1/2 Uhr geöffnet.

„Bawena-Nährbier“

extraktreich — alkoholarm

ärztlich empfohlenes Kräftigungsmittel

überall zu haben

Brauerei Moninger

Karlsruhe



Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen- und
einzelne Möbel

liefern in hocheleganter, gediegener
Ausführung **sehr preiswert**

Karl Thome & Co.

Möbelhaus, Karlsruhe
Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank.

Pianos

Flügel, Harmoniums
hoher Qualität, zu günstigen
Zahlungsbedingungen bei

Th. Kaefler

Pianomagazin, Erbprinzenstr. 24.



wenn er von allem Ungeziefer befreit wird durch meine

Universal-Hunde- liege-Decke

„Endlich allein“

Tausende im Gebrauch! Mit wenigen Tropfen „Creolin“ alle 8 Tage getränkt, ist dieselbe dauernd gebrauchsfähig. Kein Jucken und Kratzen mehr und kein über Geruch der Hundeliegestätte. Wer seinen Hund lieb hat bestellt sofort.

Extragroß	(60x100 cm)	Gd. Mk. 15.-
Groß	(40x60 „)	„ 12.-
Mittelgroß	(40x60 „)	„ 10.-
Mittel	(40x60 „)	„ 8.-
Klein	(30x47 „)	„ 5.-

einschließlich: 1 Fl. Creolin, Tropfglas und Handbuch über Tierheilkunde.
Versand gegen Nachnahme oder Vorher-Überweisung auf Postcheckkonto 44123 Hamburg.
Porto und Verpackung frei.

Hermann Weidt, Hamburg 5, E. 7, Danzigerstr. 14.

Freude und Erholung

findet jeder Mann, der sich mit der Kunst beschäftigt. Ein Meisterwerk i. d. höchsten Vollendung u. Fülle seiner bildl. Ausstattung, in der ganz neuen Methode, ist die neue monumentale Kunstgeschichte „Handbuch der Kunstwissenschaft“ begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Köln und in geistvoller volkstümlicher Form bearbeitet v. einer groß. Anzahl Univ.-Prof. Ueber in herrl. Doppelton- u. Vierfarbendruck. Gegen monatl. Teilzahlungen von

10000 Bilder 8 Gmk.

Man verlange Ansichtsendung, Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk“ (Zwiebeltsch). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können.“ (Chr. Bücherschatz). „Die neue Kunstgeschichte, die bisher so gut wie unbekannt war.“ (Berl. Tagbl.) Artibus et literis, Gesellsch. für Kunst- u. Literaturwissenschaft m. b. H. Abt. 27, Potsdam.



Coburger Tageblatt

meistgelesene Tageszeitung der
Industriestadt Coburg, Süd-
Schüringens u. Nord-Bayerens

Bevorzugtes und vielbenutztes
Inferatenblatt der Groß-Inferanten
Personenbesuche aller Art
haben stets Erfolg

Korbmacher-Zeitung

Coburg (früher Apolda)

Einziges Fachzeitungsblatt, welche
dreimal monatlich erscheint

Im In- u. Auslande stark verbreitet,
daher für Werbezwecke unentbehrlich

Sind Sie zufrieden,
Erzähl. Sie es d. andern;
Sind Sie nicht zufrieden,
So sagen Sie es mir.

Der Lieferant für Pfalzweine im
Schillerreick Schillerstraße 24, zu
dessen Besuch ich Sie höflichst einlade.

Heinr. Bossert, Pfalzweinhau,
Karlsruhe, Ostendstr. 3, Tel. 863.

Motor u. Emaillierung

fabrik. Arbeit, schnellste Bedienung, maßige Preise.

H. Voigt, Karlsruhe-Nüppurr
Häufelstr. 99
Telephon 2070 und 4187

Die Ware wird auf Wunsch abgeholt und ausgehollt.

Immerbrand Patent-Grubeherd

mit feinstem Glühbirnenverfeuerung

Immerbrand-
Patent-
Grubeherd:
ist gefündeste, billigste Raumwärmerung
Alleinvertreter u. Sanstlager: Karl Fr. Alex. Müller
Karlsruhe i. B.
Gebr. 1800 Amalienstraße 7 Tel. 1284
Niederlage: Baden-Baden, Langestraße 33 a, Telephon 330.

In 1/4 Stunde fertigen Garantie Kopf- u. Kleider-
Sie unter s. Brut (Niss), Wanz, Flöhe b.
Menschen u. Tieren. Riesolda
Wund. unschäd. Verkauf nur
Friseur Holstein, Herrenst. 6

Läuse

Haupt-
geschäft: Scheffelstr. 53
Annahme in allen Läden der Kragewäscherei Schorpp

Färberei Schmitt

reinigt und färbt in tadelloser Ausführung

Verein Deutsch-tum im A-land Mädchengruppe.

Samstag, den 31. Mai 1924, abends 8 Uhr im Erbprinzenschloß, Ritterstraße 7

Lönsabend

Aus dem Leben und den Werken des Dichters, Gesellige Unterhaltung. - Tee. - Musikalische Darbietungen.

Eintritt: Nichtmitglieder 1.- Mk., Mitglieder freiwillige Spenden beim Vorzeigen d. Mitgliedskarte.

Maschinenschreiben Stenographie Kaufm. Briefverkehr

Kursbeginn 26. Mai 1924 abends 8 Uhr.

Privat-Handels-Lehranstalt „Merkur“ Karlsruhe Dr. K. Döll.

Original-Deutsch-Porter

ein außerordentlich nahrhaftes Bier aus hocharomatischem, eigens hierfür hergestellten Spezialmalz.

Das extraktreichste aller bekannten Kraftbiere. Vielfach wurden schon gute Erfolge bei Mädeln und stillenden Müttern erzielt, weshalb Deutsch-Porter von Spezialärzten verordnet wird.

Hoepfner-Bräu Karlsruhe.

Restaurant Eintracht

Karl-Friedrichstraße 30 - Telefon 772.

Speisefolge für Sonntag, den 25. Mai.

Gedeck Mk. 1.80 Kraftbrühe mit Markklößen 2 Spiegelei auf Spinat Schmorbraten mit Eiernudeln Kopsalat Katter Reis mit Früchten

Gedeck Mk. 3.- Kraftbrühe mit Markklößen Stangenspargel mit Schinken Wienerschnitzel mit gemischtem Kopsalat Katter Reis mit Früchten oder Käse - Butter

Gedeck Mk. 4.50 Kraftbrühe mit Markklößen Schleie, blau mit frischer Butter, Kartoffel Stangenspargel mit Schinken

Wienerrösterbraten mit Gurkensalat Katter Reis mit Früchten oder Käse - Butter

Abends 6 Uhr erstklassiges Künstler-Konzert WILHELM HERLAN.

Die Herren-Maß-Schneiderei Schröder & Fränkel Karlsruhe Kaiserstraße 211

Burghof

Den Besuchern der Parkanlagen als Sinfoniehaus empfohlen. Jeden Sonntag nachmittag Konzert

Klavierstimmen übernimmt Ludwig Schweisgut, 4 Erbprinzenstraße 4, Telefon 1711.

Wiederaufbau

des jahrelang unterernährten Körpers kann nur gelingen, wenn jede Möglichkeit, die tägliche Nahrungszufuhr gehaltvoller zu gestalten, wahrgenommen wird.

Bad. Landestheater Karlsruhe Richard-Strauß-Festwoche 1.-7. Juni 1924

Sonntag, den 1.: vormittags 11 1/2 Uhr: Morgenfeier mit Einführungsvortrag von Dr. Oskar Vie; abends: Der Rosenkavalier.

Dienstag, den 3.: Festkonzert in der Festhalle: Alpenfonie-Couperinsuite.

Mittwoch, den 4.: Ariadne auf Naxos. Donnerstag, den 5.: Salome.

Freitag, den 6.: Die Josefslegende mit Tril Oadesow und Ami Schwaninger.

Samstag, den 7.: Neueinstudiert: Elektra.

Table with ticket prices for various seating areas like I. Rang, II. Rang, etc.

Gasthof „zur Rose“ am Kaiserplatz Gut bürgerliches Restaurant mit schönem Nebenzimmer

Mittwoch, 28. Mai, 8 Uhr, Eintracht Lieder- u. Arienabend

Hensel Am Flügel: Michael Rossert. 1. Teil: Haydn, Schubert, Beethoven, Strauß.

Montag, 2. Juni, 8 Uhr Eintracht Lustiges Durcheinander zur Laute

Agnes Delsarto 1. und 2. Teil: Neues, 3. Teil: Wunschprogramm.

Badisches Landestheater Sonntag, den 25. Mai 5 1/2-10 Uhr. Sp. I. 7.20, Ab. A. 23. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 5001-5200.

Tristan und Isolde Montag, den 26. Mai 7 bis 10 Uhr. Sp. I. 4.20 (gleichzeit. Schülervorv.)

Die Jungfrau von Orleans

Der vierte Mann. Roman von Sven Ekeblad. (86) (Nachdruck verboten.)

Hantken-Jensen flötete ganz leise eine bekannte Operettenmelodie. Krag machte eine ungeduldige Handbewegung.

„Sie verstehen wohl, Abraham,“ sagte er, „daß es sich hier nicht um einen Verdacht handelt, wir möchten das Zimmer nur besetzen.“

„Ein seltsamer Zufall. Dort hätte er leicht mit Jos zusammenstoßen können, den er doch offenbar vermied.“

Keine Illusionen.

Ein kurzer Blick in die ausländische Presse, vor allem in die französischen Zeitungen, erweist die völlige Abwegigkeit der leider immer noch in Deutschland vorhandenen Illusionen...

Die Bürger, welche gestern bei den Wahlen getrennt marschiert sind, werden morgen durch die gleiche Hoffnung wieder geeint werden: Wir meinen die Zuversicht, daß zu der Lösung der schwereren Probleme, welche die Sicherheit Frankreichs und die Wiedergutmachung der Kriegsschäden sowie die wirtschaftliche Stabilität und das finanzielle Gleichgewicht betreffen...

Über man brauchte ja auch nur die Wahlplakate und Wahlaufrufe der jetzt siegreich gewordenen, zur Regierung berufenen französischen Linksparteien sich näher anzusehen, um klar zu erkennen, daß die tiefste Grundlage der bisherigen französischen Nachkriegspolitik, nämlich der Anspruch auf möglichst vollständige Ausbesserung des Sieges, auch diesem Franzosen selbstverständlich ist.

Wer hätte jemals gedacht, daß irgendeine Kammer, mochte sie so schlecht wie möglich zusammengestellt sein, von unserem Siege, der so viel Tränen und Blut gekostet hat, nur noch die Erinnerung übriglassen würde. Das ist also der große Vorwurf, den man den bisherigen Nachkriegsregierungen macht. Das Volk um seine Siegesfrüchte betrogen zu haben...

Über der unvoreingenommene Beobachter der französischen politischen Strömungen muß jetzt schon die andere Frage aufwerfen, ob denn der Kund nach links, der in diesen Wahlen zweifellos zutage getreten ist, nun auch sehr lange anhalten wird.

in der Welt überhandnehmenden Radikalismus gegen die drohenden Gefahren. In einer Besprechung sagt denn auch der „Figaro“ ganz offen: Man muß unbedingt mit der Schlussfolgerung des Werkes übereinstimmen, wonach die besonnene Diktatur die einzige Lösungsmöglichkeit ist...

Der Ruf nach dem Diktator ist in Frankreich ja nicht etwa ganz neu. Gustave Dervé in seiner „Victoire“ hat ihn, besonders wenn er über die großen Erfolge Mussolinis berichten konnte, schon häufig genug ausgestoßen. In einzelnen Blättern werden wohl bereits bestimmte Namen genannt, wie der des Generals Castejau oder des früheren Kriegsministers Maginot...

Polnische Sehnsucht nach Danzig.

Warschau, 24. Mai. In einer Erklärung des Außenministers Jamski heißt es in bezug auf Danzig, daß dieses in dem Komplex der politischen Probleme in eine besondere Stellung gerückt sei. Genau genommen, liege Danzig außerhalb des Rahmens der politischen Außenpolitik, über aber nicht desto weniger auf diese einen sehr bedeutenden Einfluß aus. Danzig sei ein besonders wichtiger Punkt für das wirtschaftliche Leben Polens...

Wir haben in Deutschland die feste Hoffnung und Ueberzeugung, daß in Danzig niemand auf diese polnischen Lebenswünsche hereinfallen wird und daß die Zeit für Deutschland und niemals für Polen arbeiten wird.

Berschiedene Meldungen

Von der italienischen Kammer. (Drahtbericht unseres Vertreters in Paris).

s. Paris, 24. Mai. (10 Uhr.) „Soir“ berichtet aus Rom, daß die im April gewählte italienische Kammer er heute zum ersten Male zusammengetreten sei. Sie bezieht zu mehr als Zweidrittel aus Faschisten. Mussolini, der in einem „Kostüm“ erschienen war, das er sich speziell für diesen Zweck hat entwerfen lassen, hat sich gegen die Minister in Uniform und gegen die Deputierten, die in Zivil erschienen waren, ziemlich heftig ausgesprochen...

längliche Stellung sichert. Ein Umding auf dem Gebiete der Kunst, auf dem nur neue Persönlichkeiten neues Leben bringen. Es wird sich nun darum handeln, ob Herr Cortolozis kraft des in seinen Händen befindlichen juristischen Instrumentes der öffentlichen Meinung, die seinen Weg an fordert, widersteht und gegen deren Willen, sowie gegen den Willen der maßgebenden Instanzen in Theaterischen in seinem Amte verharren will. Oder ob er gewillt ist, einen gangbaren Weg zu betreten, der sein Schicksal ohne bitteren Vergleichsmaß ermöglicht. Weicht er hartnäckig, so könnte es geschehen, daß eines Tages die öffentliche Meinung ihn als Verräter von dem Amt entsetzt.

Was uns Not tut und wovon die fernere künstlerische Bedeutung unserer Stadt abhängt, ist eine übertragene Persönlichkeit, die zum Regieren berufen ist und das Regieren versteht. Eine Persönlichkeit, die alle ihr zur Verfügung stehenden Kräfte einsetzt, um einen ihm unverfügbaren Künstler zu gewinnen. Der vielleicht aufstrebende Gedanke, zunächst ein Interregnum zu bilden und die endgültige Lösung auf später zu verschieben, könnte für das Kunstleben Karlsruhe von unheilvollen Folgen sein.

Parissal und seine Bedeutung für die Gegenwart.

Vortrag von Dr. Bruno Krüger.

Wagners „Parissal“ — das Vermächtnis prophetischen Künstlergeistes, der seinem Volke das Idealbild einer zukünftigen, geistigen, durchdringenden Menschheit zeigt. Das war der Grundgedanke, auf dem der Redner seinen Vortrag aufbaute, und den er, nach einer Einführung in die Vorgeschichte und den Inhalt des Werkes, in tiefdringender, die Geheimnisse künstlerischen Schaffens erschließender Auslegung weiter-

hat sich nach der Feierlichkeit nach London begeben. Mussolini nimmt an dieser Reise, von der es heißt, daß sie keinen politischen Charakter trage, nicht teil.

Angellagte Generale.

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters.) s. Paris, 24. Mai. (10 Uhr.) Wie der „Temps“ aus Madrid erfährt, ist die in dem Mitte Juni stattfindenden Prozeß gegen die Generale Beranger und Navarro ursprünglich beantragte Todesstrafe nunmehr von General Moreno, dem öffentlichen Ankläger, nicht aufrecht erhalten worden. Er beantragt jetzt für Beranger, der dem General Silvestre bei dem Kampfe um Anoual nicht rechtzeitig zu Hilfe gekommen ist, 20 Jahre und für Navarro, durch dessen Unachtsamkeit die Kapitulation von Arruit erfolgte, 8 Jahre Gefängnis.

Der Kampf gegen die französischen Unterdrücker in Syrien.

London, 24. Mai. Reuter berichtet aus Beirut von einem Ueberfall auf einen französischen Posten bei Mandam Elbes. Ein Korporal wurde getötet, zwei Soldaten verwundet.

Der Plan eines Tunnels unter dem Kermelkanal taucht wieder auf.

s. Paris, 23. Mai. Der „Temps“ berichtet aus London, man erwarte in den Kreisen, die den Tunnelbau unter dem Kanal vorwärtlich sehen wollen, daß jetzt unter einer Regierung Herriot der Plan wieder aufgegeben werde. Es würde dies als deutlicher Beweis für die guten Beziehungen, die zwischen England und Frankreich herrschen, anzuzeichen werden.

Die Einwanderung nach Amerika.

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters.) s. Paris, 24. Mai. (10 Uhr.) Wie das „Journal des Debats“ aus New York erfährt, ist die gesamte Einwanderungsziffer der Ausländer in den Vereinigten Staaten von 357 801 auf 161 990 vermindert worden. Am meisten begünstigt ist England, dessen Einwanderungsziffer von 77 342 auf 62 558 und Deutschland, dessen Ziffer von 67 907 auf 50 229 herabgesetzt wurden. Für die osteuropäischen und Mittelmeerstaaten wurde die Quote stark reduziert, im Durchschnitt um neun Zehntel.

Deutsche Siedlungspolitik.

Berlin, 24. Mai. Das für die Bearbeitung des ländlichen Siedlungswesens im Reich zuständige Arbeitsministerium teilt mit: Das für die Wiedererleichterung der Flüchtlingssiedler vom Reich gewährte Darlehen ist von 3000 auf 6000 Mark erhöht worden. Von dem Darlehen werden 4000 Mark in bar und der Rest von 2000 Mark in Dollarfahrscheinungen gewährt.

Die Königsberger Bank unter Geschäftsaufsicht.

m. Königsberg, 24. Mai. (Drahtber.) Nach einer Meldung der „Königsberger Allg. Zeitung“ hat sich die Königsberger Bank genötigt gesehen, sich unter Geschäftsaufsicht zu stellen.

Die Berechtigung der französischen Anglistenbestimmungen.

In einem Gesekentwurf zur Schaffung von Schießplätzen für weittragende Artillerie (Chambre de Deputés 1923, Nr. 6488) heißt es: „Frankreich ist zurzeit nicht in der Lage, seine weittragende Artillerie auszubilden und schießen zu lassen. Nun kann aber eine zahlreiche weittragende Artillerie zu Beginn eines Feldzuges, während der Mobilmachung und des Aufmarsches, die wertvollsten Dienste leisten. Sie hat ausgedehnte Teile des feindlichen Gebietes in ihrem Wirkungsbereich.“

führte. — Der „Parissal“ zeigt, wie das andere große Menschheitsgebiß, der „Kunst“, in grandioser Gestalt das Streben der Seele nach Vollendung, das Sich-Emporringen und Läutern aus der Welt des Naturhaft-Sinnlichen zu höherer, geistig-göttlicher Weltanschauung, und alle seine Gestalten verflochten die mannigfachen, widerstreitenden Seelenkräfte moderner Menschheit. Da ist vor allem Kundry, die in der Gralsburg dient und in Klingors Zauberwelt zu herrschen wähnt; sie ist das Bild von unfer aller Seele in ihrer Doppelheit, die sich empor hebt in die Regionen göttlicher Reinheit und doch verankert ist im naturhaften Trieb- und Sinnenleben. Da ist Klingors, der unerlöste, der zum zerlösenden Prinzip wird durch sein äußerliches, gewalttätiges und daher vergebliches Streben nach dem Gral; Amfortas, der zwar aufrichtig Strebende, aber Schwache, krank an der unheilbaren Wunde, die ihm Klingors geschlagen, dessen niedriger Welt er unterlag; Parissal aber ist die Verkörperung des reinen Willens, der dem Göttlichen zustrebt, der durch die andern alle hindurchgeht den Strengezauber in Klingors Garten erlöst und überwindet, der die Amfortaswunde nicht selbst trägt, sie aber innerlich füllt, „durch Mitleid wissend.“

Im Schluß dann zeigt sich die geläuterte Menschheit in drei Wesenheiten: In Gurnemanz, dem weltweisen, die den k e n n e Seele; in Kundry, der aus ihrem Zweifelsentum erlöset, die gewandelte, vergeistigte Liebe, die f ü h l e n d e Seele; in Parissal, der seinen Willen gewandelt und auf das Höchste gerichtet hat, die göttlich w o l l e n d e Seele.

Noch tiefer führte der Vortragende in die Wunder des Kunstwerkes, indem er nun die Sprache der Kunst in ihrer tiefen Symbolik auslegte, und das, was er eben in Worten gesagt, am Klavier in den Tönen der Reimotive widerklingen ließ: Das Leid des Amfortas, Klingors unerlöste, unruhvolle Seele, Kundrys Auf und Nieder zwischen höherer und niedriger Welt, Parissals Willensmotiv in unbeirrter Klarheit, seine Emporläuterung, ausgedrückt durch immer

allein die ganze Rheinprovinz, sondern auch das ganze jetzt besetzte Gebiet einfl. Ruhr unter Feuer nehmen. Ferner könnten Polen und die Tschechoslowakei, deren Teilnahme an einem Kriege man doch erwarten muß, mit von uns gelieferten Geschützen das ganze Industriegebiet Sachsens und Schlesiens bestreichen.

Diese Artillerie gibt uns daher die Möglichkeit, selbst nach Räumung des besetzten Gebietes die Garantien, die in dieser Besetzung lagen, praktisch aufrecht zu erhalten. Allein die Gefahr, in der sich diese Gebiete befinden, könnte von heilsamem Einfluß auf die kriegerischen Gelüste des zukünftigen Gegners sein. Sollte es aber anders kommen, so haben wir das Mittel in der Hand, um mit einem Schlag auf eine wiedererwachte deutsche Kriegsindustrie herieder zu lauten.

Bunte Chronik

20 Bananen und 2 Liter Bier. Bei einer Wanderung Wilmshorner Schüler brachten Schüler eine Bitte zum Austrag, wonach jeder 20 Bananen essen und darauf 2 Liter Bier trinken müßte. Ein Schüler starb zwei Stunden nach diesem ungesunden Tun.

Die Versuchung am Bankhalter. Eine Versuchung unterlag in München eine junge Dame, die bei einer Bank einen Scheck über eine geringfügige Papiermarksumme erheben wollte. Sie erhielt nämlich eine Anrufkarte mit derselben Kontrollnummer, aber in einer anderen Farbe wie ein anderes Fräulein, das einen Scheck über 20 000 Rentenmark erheben wollte. Dieses überhörte den Anruf der Summe und die erste junge Dame erhob die 20 000 Mark. Die Dame und ihr Bräutigam, ein Ingenieur, wurden festgenommen. Sie behaupten, erst zu Hause den Irrtum bemerkt und ihn nicht gemeldet zu haben, um eine höhere Belohnung zu erhalten. Die Geldsumme, die der Ingenieur vergraben hatte, wurde beigebracht.

Ein belgischer Kriegsprojektor. Baron Coppee, einer der führenden belgischen Industriellen, hat sich nach längerer Zeit jetzt vor dem Gerichtshof zu verantworten, weil ihm vorgeworfen wird, daß er in den Jahren 1915-1918 dem deutschen Heer durch Zuführung von Menschen und Kriegsmaterial Beihilfe geleistet habe. Im besonderen legt ihm die Anklage zur Last, das deutsche Heer mit Beiprodukten der Kohle, das Benzol und Teeröl beliefert zu haben, die zur Herstellung von Granaten und Giftgasen benutzt worden sein sollen. Der Baron Coppee gibt zu, die Produkte an die deutsche Kohlenzentrale geliefert zu haben, behauptet aber, daß sie von der Zentrale an die belgische Industrie weiter verteilt worden seien. Ferner wird ihm zur Last gelegt, daß er im Jahre 1917 im deutschen Auftrag in die Schweiz gegangen sei, um der außer Landes befindlichen belgischen Regierung Sonderfriedensvorschlüsse zu machen. Der Prozeß hat am 19. Mai begonnen, wird aber infolge seines Riesenumfanges längere Zeit bis zur Erledigung in Anspruch nehmen. Es sind über 200 Zeugen geladen.

Ist Korpulenz lebensgefährlich?

Unbeding! Die ersten gefährlichen Anzeichen sind: Herzschwäche, Atemnot, besonders bei körperlichen Anstrengungen, vorzeitige Ermüdung etc. Herz- und Gehirnschlag sind in der Mehrzahl der Fälle auf Korpulenz zurückzuführen. Dr. Hoffbauer's ges. zösch. Entfettungstabletten sind ein seit Jahren erprobtes und erfolgreiches Mittel, welches einen aus der Meffsalze gewonnenen, fettzerstörenden Stoff enthält und da er nicht mit ähnlichen Präparaten zu vergleichen ist, welche starke Abführmittel oder gar Schilddrüsen enthalten. Dr. Hoffbauer's Entfettungstabletten wirken auf kein Organ wie Herz oder Niere, sondern nur auf vorhandenes, überschüssiges Fett. Kein Diätzwang. Verlangen Sie kostenfrei, ausführliche Broschüre mit Anmerkungen durch den Generalvertrieb: „Elefant-Apotheke“ Berlin SW 19, Leipziger Str. 74. Depot in Karlsruhe Löwenapotheke, Kaiserstraße 72, Kronenapotheke, Zähringerstraße 43.

weiteres und höheres Aufsteigen des Motivs, das schließlich mit dem Abendmahlsmotiv zusammenfließt; das Abendmahlsmotiv selbst und das Gralsmotiv in feierlicher Reinheit erschallend als Verkörperung des Göttlichen und dann wieder umrauscht von leidenden Akkorden, der schmerzlichen Erlösungsehnsucht der Menschheit

Literatur

Der liebe Weg; Gedichte von Albert Wieser. (Deutschland-Verlag, München).

Albert Wieser, ein junger österreichischer Dichter, singt das alte, ewig neue Lied von junger, glückselig-unglücklicher Liebe, von Sehnsucht und Hoffnung, Entzagen und süßem Erinnern. Kein Wunder daher, daß manche seine Lieder ganz im Heine-Ton erklingen; denn Heine ist nun einmal der Dichter der Liebe, und unbewußt haben wohl alle jungen Dichterherzen ihren ersten Liebessehnsucht in Heineversen gesammelt. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß Wieser ein unreifer Nachahmer ist. Er hat im Gegenteil einen starken eigenen Ton, der freilich noch nicht immer ganz rein und schladenfrei klingt und noch mit Stoff und Korn zu ringen hat, der aber an anderen Stellen wieder aufhorchen macht durch seine Echtheit und dunkle Wärme; und obwohl es stets die gleiche Melodie ist, die das Buch durchzieht, wird sie doch nicht eintönig, sondern findet immer neue, wechselnde Variationen.

Die „Paulskirche“. Eine Schriftenfolge. Die Frankfurter Societäts-Druckerei Frankfurt a. M. gibt eine Schriftenfolge heraus, in der sie folgende Themata behandelt:

Die Achtundvierziger in Amerika. Von Georg v. Esal.

Die Finke der Paulskirche. Von Otto Ernst Sutter.

Die Demokratische Partei von 1848 und die soziale Frage. Von Hans Krause.

Ein besonderes Heft behandelt die badische Bewegung 1848.



Ein waschen nicht mühselig!

— deshalb klagen Sie auch über die „teure Wäsche“ und machen sich das Waschen so schwer. Sie können es bequemer und billiger haben. Es gibt ein leichteres und angenehmeres Waschen als die mühselige Handbehandlung mit Waschbrett und Bürste! Nehmen Sie

Persil

Die Wäsche wird einfach kurze Zeit gekocht und ist sauber und fleckenrein! Nur müssen Sie, um eine vollendet schöne Wirkung zu haben, Persil in genügender Menge nehmen und jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver vermeiden. Beachten Sie im übrigen folgendes:

1. Kalt auflösen! Ein Paket auf 2½—3 Eimer Wasser.
2. Die Wäsche in die kalte Lauge legen, langsam zum Kochen bringen und eine Viertelstunde kochen lassen.
3. Gründlich spülen, zuerst gut warm, danach kalt.

Der Erfolg ist allerb!

Der Erfolg — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine blütenweiße, frischduftende Wäsche

Nur in Originalpaketen, Persil das Paket 45 Pfg.